

Emser Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Samstag den 28. Februar 1914

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Der Lage drinnen und draußen.

Der Frühling entgegnet. Wenn der Februar-Monat
gibt, dann geben wir nicht mehr viel auf den
er auch schon oft genug gerade im Frühlings-
keine Tiden gezeigt hat. Nach den festlichen
des Karnevals sollen jetzt wieder die vollen
ihren Anfang nehmen, denn wir nennen die
Monate die besseren hauptsächlich deshalb,
die tätigen Hände den rechten Segen bringen.
Frühjahr haben wir aus dem Wachstum der
Arbeitskraft für die Folgezeit. Viele gemeinnützige
arbeiten aus Anlaß der Armee-Verstär-
schon angekündigt für alle Reichsgebiete, wir
hoffen, daß sich auch die private Unternehmungslust
erwachen wird.

Die parlamentarischen Debat-
ten für den Augenblick sind keine großen Ent-
würfe zu treffen, um neue große Geldbewilligungen
für diese Reichstagsession überhaupt nicht,
sich noch solche für den ferneren Verlauf
aus. Wir können nur den dringenden
Reichstag die Frage der Einführung
von Einkommensteuern nicht als eine
Angelegenheit, den Millionen-Verdienst der
aus dem Petroleum in unsere Reichs-
geleiten, niemals wieder. Und sollten wir
gelingen, so könnten wir doch von den Ver-
einen von Nordamerika endlich einmal diejenigen
gegenüber Amerika ein begründetes Anrecht haben.
Die Konzerte ist im letzten Winter wenig
erwacht, es hat eine fröhliche Rolle im Wiener Karne-
val gespielt, was für die Zukunft als ein gutes Bei-
spiel werden soll. Wenigstens ist doch soviel erreicht
worden, daß griechischen Truppen zum Abmarsch
von Epirus, der zum Fürstentum
wurden ist, veranlaßt worden sind. Ob
zwischen der Albanen und ihren
Nachbarn der Albanen sind von je
her Schiedsrichtern des russischen Zaren be-
vorzogen, nur um von dieser Seite her allen Un-
frieden zu beseitigen, ist der neue Herrscher von Alba-
nien durch den Zaren gibt einige Garantie
des Kaiser Nikolaus, sofern dasselbe
Wille als solcher oder als König Albanien
hat wenig praktische Bedeutung.

und Frankreich sind sich einmal wieder recht
an der Vertretung des Kriegsministeriums und
Verhandlungen teilnahmen. Die Versammlung nahm

einstimmig einen Beschluß zu Gunsten des Baues des
Kanaltunnels an und drückte die Ansicht aus, daß
der Tunnel die herkömmlichen Beziehungen Englands
zu Frankreich und den anderen Kontinental-
mächten steigern werde. Von zahlreichen bedeutenden
Persönlichkeiten wurden Zuschriften verlesen, in denen der
Bau des Tunnels befürwortet wird. Es wurde betont, daß
der Tunnel für Englands Handel von großem Nutzen wäre,
während er in Kriegszeiten leicht mit Dynamit zerstört wer-
den könnte.

Paris hat ein politisches Karnevalsstückchen
gesehen. Die Gegner des Ministeriums Doumergue wollten
diesem endlich ein Bein stellen und es zu Fall bringen,
aber die ganze Angelegenheit löste sich am Ende in Wohlge-
fallen auf. Der beste Verbündete der Regierung in der Ab-
wehr der nicht enden wollenden Klagen über die Soldaten-
krankheiten in den mit landesüblichem Schlandrian erbauten
neuen Baracken ist der nahende Frühling, der viele Uner-
träglichkeiten mildern wird. Und dann lenken der bevor-
stehende Besuch des englischen Königs paares in
Paris sowie die geplante Reise des Präsidenten der Republik
nach Petersburg die Aufmerksamkeit von den inneren Ange-
legenheiten ab, unter denen die Geldaufbringung für die
neuen Heeresverpflichtungen das schwierigste Projekt bleibt.
Noch größere Abneigung wie gegen Deutschland, eine unheil-
bare Antipathie empfindet der Franzose nun einmal gegen
die direkte Einkommensteuer.

Ganz unhaltbare Zustände haben sich nach allen Be-
richten aus Amerika dort entwickelt; in der Republik Mexiko
herrscht die reine Anarchie, die Generale, die dort im
Bürgerkrieg kommandieren, sind die wahren Räuber und
ihre Truppen die richtigen Räuberbanden. Wenn sie Geld
nötig haben, beschuldigen sie vermögende Ausländer einer
Straftat, lassen die Leute an eine Wand stellen und kurzer
Sand ohne all und jede Beweisführung niederknallen. Eine
besonders traurige Rolle spielt bei diesen mexikanischen Heraus-
forderungen die nordamerikanische Politik, die sich absolut
nicht zu helfen weiß.

Bei diesen mexikanischen Nichtsnutzereien ist es sehr an-
gebracht, zu fragen, wie es denn eigentlich mit der Ab-
wicklung des Staatsbankrotts steht. Als im
vorigen Monat die Zinszahlung eingestellt wurde, ließ die
mexikanische Regierung in biederem Tone erklären, es sei
ja nicht so böse gemeint, nur für den Augenblick fehle es an
dem nötigen Kleingeld, und binnen kurzer Zeit werde die
Einführung der fälligen Kupons wieder aufgenommen wer-
den. Jetzt herrscht aber hierüber völliges Schweigen, nur
von Mord und Todschlag wird berichtet. Da deutsche Sparer
hier erheblich beteiligt sind, könnte sich die Reichsregierung
doch einmal ins Zeug legen und sich mit anderen Mächten
wegen eines nachdrücklichen Rippenstoßes für Mexiko in Ver-
bindung setzen.

Die Wirren in Mexiko.

— Mexiko, 27. Febr. Wie aus El Paso gemeldet
wird, soll Denton nicht standrechtlich, sondern ohne
einen vorherigen Prozeß erschossen worden sein. — Nach
einer Meldung aus Chihuahua willigte General Villa
nach wiederholten Besprechungen mit dem amerikanischen
Konsul ein, daß die Kommission, die die Leiche Dentons

untersuchen wird, aus zwei Amerikanern, zwei Engländern
und einem Arzt bestehen soll, dem gestattet wird, eine ge-
naue Untersuchung der Wunden der Leiche vorzunehmen.

— Mexiko, 27. Febr. In der Denkschrift, welche
die Regierung nach Washington geschickt hat, und von der
sie den hiesigen fremden Gesandtschaften Abschriften zu-
gestellt hat, mißt sie indirekt den Unionsstaaten die
Schuld an dem Tode Dentons bei. Sie drückt
die Hoffnung aus, daß die Unionsstaaten einsehen würden,
welche schlimme Folgen die Aufhebung des Waffenausfuhr-
verbotes zugunsten der Insurgenten gehabt, und daß sie
Schritte tun würden, um der mißlichen Lage abzuhelfen.

— Köln, 27. Febr. Gegenüber den Presseäußerungen
über die Ermordung eines Deutschen in Mexiko wieder-
holt ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“,
daß der Ermordete Busch heißt, amerikanischer
Staatsangehöriger ist und Deutschland in diesem
Falle also unbeteiligt ist.

Die Italiener in Tripolis.

Benghazi, 27. Febr. Die italienischen Truppen
aus dem Gebiet Benghazi rückten gestern auf Sidi Jbra-
him vor. Das dritte christliche Bataillon hatte einen
Zusammenstoß mit ungefähr 600 bewaffneten Aufständi-
schen, die zur Flucht gezwungen wurden. Der Feind
ließ auf dem Schlachtfeld 179 Tote zurück und nahm sehr
zahlreiche Verwundete mit. Italienischerseits wurden ein
Offizier und 20 Askari getötet und ein Offizier und
einige Askari verwundet.

Aus Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 27. Febr. Berliner Blätter bringen
die Nachricht, dem Kreisdirektor Wahl von Za-
bern sei am 21. Februar von dem reichsständischen Ministe-
rium bekanntgegeben worden, daß das auf seinen Antrag
eingeleitete Disziplinarverfahren wegen Verjagens
der Zivilbehörde gegen ihn keinerlei Beweise für eine
fahrlässige oder wissentliche Unterlassung von Amtshand-
lungen ergeben habe. Von einer Einstellung des Ver-
fahrens gegen den Kreisdirektor Wahl ist hier bis jetzt
nichts bekannt. Ein Schriftstück, das diese Einstel-
lung dem Kreisdirektor mitteilt, ist weder unter dem 21.
Februar noch unter dem Datum eines vorhergehenden oder
folgenden Tages herausgegangen.

Aus den Parlamenten.

— Berlin, 27. Febr. In der Budgetkommission des
Reichstages ging Staatssekretär Solf auf die Angelegen-
heit des früheren Kommandeurs der Schutztruppen v.
Schleinitz ein. Die von dem Abg. Erzberger im vorigen
Jahre gemachten Mitteilungen über Grausamkeiten,
die von farbigen Schutztrupplern in Urundi
verübt worden seien, hätten sich leider bewahrheitet. Im

„Nervus rerum“

Roman von Edward Stilgebauer.

(Nachdruck verboten.)

„Mata stießen sich an. Dann lachten sie
sich mit den Köpfen, als ob sie Fat's
irre machen.“

„meine Damen“, wiederholte er noch einmal,
es sage, orangefarbene Seide und rote Granat-
haar.“

„Mata konnten nicht anders. Sie plachten
wenn man schon absolut was Extrabagantes haben
wollte, dann tut man's eben. Das Einfachste
ist Paris.“ So Leute, die nennt man

„Mata wollte dem Gespräche, das ihr doch
ganz anders gegenüber ein wenig peinlich zu wer-
den schien, eine andere Wendung geben und deshalb fragte

Herrn Kommerzienrat von Fink sind Sie
schon, Herr Fink. Was wird denn Fräulein
wollen, wenn ich fragen darf?“

„Desiree wunderbar, gnädige Frau, haben ...
Kommerzienrat haben wohl behauptet, ja ...
wollte entwerfen und in einem der ersten Geschäfte
soll ich mich ausdrücken ... Es ist so eine Idee
gelegt, wenn ich nicht irre, nach einem Modell
von ...“

„Alles wird staunen, versichere ich den Damen, die
Nobe ist grün ... was sage ich, grün ... ein Hauch von
grün über weißem Atlas ... und darauf, mit der Hand
gemalte Blumen, wirklich gemalte Blumen, Wasserlilien.
Das Ganze soll die Idee der Wasserlilien sein. Nun, Sie
werden ja selbst sehen ... Im Saal Orchideen ... seine
Stimme wurde leiser ... Ich habe sie selbst besorgt, gnä-
dige Frau, die Orchideen kosten allein hundert Mark ...“

Olga und Mata waren vor Staunen sprachlos, stumm
saßen sie da, starrten Fink an, und lasen jedes Wort von
seinen Lippen. Der fuhr in seinem Redestrom fort:

„Und dort stehts aus, in der Villa Fink, gnädige Frau
... Palmen, Vorbeerbäume, Granaten, Alben, Karne-
Orangen, Zitronen in allen Gängen. Vierundzwanzig
Lohnbedienten sind extra engagiert worden ... und der Be-
sitzer des Hotel de France hat vier Köche für diesen
Abend zur Verfügung gestellt ... Es soll Ueberraschungen
an der Tafel geben ... Ueberraschungen ... seine Stimme
wurde wieder leiser ... die Lieferanten haben mir ver-
schiedenes erzählt ...“

In diesem Augenblicke streckte Fink den Kopf zur Tür
herein.

„Seid Ihr fertig“, fragte er, „der Wagen ist da.“

Wie bekannt gehörte es zu Frau Katinka's berechtigten
Eigentümlichkeiten, niemals fertig zu sein. Olga und
Mata stießen einen leisen Schrei aus und liefen nun beide
hinüber in ihr Stübchen, um die letzte Hand an ihren
Anzug zu legen. Herr Fink ließ sich in seiner Ruhe nicht
führen.

„Es wird halb zehn, Herr Doktor“, sagte er, ein über-
legenes Lächeln im Gesichte, „bis es bei Fink's wirklich
losgeht.“

Fink erwiderte nichts.
Er konnte es nicht aushalten, wenn „diese Leute“ sich
in ein Gespräch mischten.

Deshalb ging er zurück in das Speisezimmer und
wartete geduldig, bis die Damen fertig sein würden.

Und endlich nach einer guten halben Stunde war
man wirklich so weit. Emilie mußte sich mit einem offe-
nen Regenschirm vor die Haustür plazieren, denn der
Himmel hatte kein Einsehen mit den Balltoiletten der
Damen. Unablässig spendete er aus vollen Schalen
sein Raß.

Auf den Zehenspitzen schwebend, wie zwei Sylphiden
glitten Olga und Mata über das nasse Straßenpflaster in
den Wagen, Frau Katinka folgte etwas schwerfälliger und
endlich, nachdem er den Kutscher vorher bezahlt hatte,
stieg auch Fink ein.

In langen Reihen hielten Automobile, Equipagen und
Droschken vor der in blendenden Lichterglanz getauchten
Villa Fink in den Anlagen. Die beiden hohen Tore aus
Schmiedeeisen, die den Garten sonst verschlossen, waren
heute weit geöffnet, um den Wagen die Ein- und Aus-
fahrt zu gestatten.

Unter dem Glasdache an der Haustür stand ein Diener
in proziger Phantasiuniform, riß die Wagenschläge auf,
machte eine tiefe Verbeugung vor den aussteigenden Herr-
schaften und schauzte die Kutscher, die sonst seine Kollegen
waren, von oben herunter an.

Wagen um Wagen rollten so durch den Garten der
Villa Fink. Draußen auf der Straße hatte ein berittener
Schutzmann Posto gefaßt da ihm die Sache wegen der
hier vorbeifahrenden Elektrischen nicht ganz ungefährlich
erschien.

Herr Fink hatte nicht übertrieben. Ein Ruf der Ver-
wunderung und des Entzückens entrang sich den Lippen der
Gäste beim Betreten des Vestibüls der Villa Fink.

In einen südlichen Gaijn hatte der Kommerzienrat
den Treppenaufgang und die Vorhalle seiner Villa ver-
wandeln lassen. Das Licht einer elektrischen Sonne über-
flutete das ganze Grün der exotischen Bäume, aus deren

Einberufen mit den zuständigen Militärstellen sei verfügt worden, daß der verantwortliche Kompanieführer und der Kommandeur nicht mehr in das Schutzgebiet zurückkehren. Ob der Gouverneur oder der Gouverneursbeamte mit zur Rechenschaft zu ziehen sei, werde untersucht und das Ergebnis dem Reichstag mitgeteilt. Zunächst sei in allen Schutzgebieten verboten worden, daß farbige Truppenangehörige zu selbständigen Aktionen verwendet werden. Ueber die Hausklaverei in Ostafrika bestünden falsche Vorstellungen. Man rede besser von Hörigkeit; die könne nicht allzusehr beseitigt werden. Jedenfalls sei es für ihn unmöglich, einen bestimmten Termin für die Abschaffung in Aussicht zu stellen. Die Verantwortung für die etwa entstehenden Folgen könne er nicht tragen. Einzelheiten über die Reise des Kronprinzen in die Schutzgebiete, die auch er freudig begrüße, könne er nicht mitteilen. Gegenüber den Äußerungen von sozialdemokratischer Seite nahm der Staatssekretär die Pflanzler in Schutz, die nicht als Ausbeuter angesprochen werden könnten. Bei dem Titel „Medizinalwesen“ gab der Staatssekretär Auskunft über die gesundheitlichen Verhältnisse und die ärztliche Versorgung. Im Bezirk Lindi seien seit 1910 lediglich fünf Erkrankungen an Schlafkrankheit vorgekommen, die durch eingewanderte Arbeiter eingeschleppt worden sei.

Reichstag.

223. Sitzung vom 27. Februar.

Am Bundesrätische: Preussischer Eisenbahnminister v. Breitenbach. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine kurze Anfrage des Abg. Keil (Soz.) über die Erkrankungen beim Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg. Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Anfrage später beantwortet werden wird. Darauf wird die zweite Lesung des Etats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen fortgesetzt.

Abg. Coßmann (Ztr.): Die Steigerung der Einnahmen beruht im wesentlichen auf dem Güterverkehr. Das Reichsland hat also an dem wirtschaftlichen Aufschwung des Reiches teilgenommen. Die Ueberschüsse sollten auch der Bevölkerung zugute kommen durch eine Verbesserung des Verkehrs und eine Erhöhung der Arbeitslöhne. Die Arbeiterfürsorge muß nach sozialen Gesichtspunkten geregelt werden. Bei Vergütung der Eisenbahnen müssen die elsass-lothringischen Firmen gebührend berücksichtigt werden. Ebenso wichtig ist es, daß die Industrie außerhalb Elsass-Lothringens dabei nicht stiefmütterlich behandelt wird, namentlich die des Saargebiets. Die Löhne der Arbeiter lassen noch vieles zu wünschen übrig; sie müssen in Einklang mit denen der Privatindustrie gebracht werden. Die staatlichen Betriebe sollen Musterbetriebe sein. Da genügen aber Titel allein nicht; eine bevorzugte Stellung muß auch materiell ausgezeichnet sein. Die Privatindustrie aber zahlt vielfach höhere Preise als die Staats-Betriebe.

Abg. Koeser (Sp.): Der Minister sollte mit Schlafwagen 3. Klasse einmal einen Versuch machen. Arbeiterfahrkarten für längere Strecken sind sehr wünschenswert. Der Redner bringt Beamten- und Arbeiterwünsche vor. Notwendig ist ein Ausbau der Arbeiterauschüsse.

Minister v. Breitenbach: Alle Fragen werden sorgfältig geprüft. Eine Verlängerung der Arbeiterfahrkarten über 50 km. hinaus empfiehlt sich nicht. Es ist wirtschaftlicher, wenn ein höherer Typ bei den Eisenbahnwagen verwendet wird als der 10 Tonnen Typ. Eine Absicht, die Tarife allgemein zu erhöhen, besteht zur Zeit nicht. Die Frage ist sehr ernst, wenn man bedenkt, daß fast alle unsere Nachbarländer mit einer Tarifierhöhung vorgegangen sind. Unsere wirtschaftliche Entwicklung hat das bisher unnötig gemacht. Wir können mit einer Stabilität der Rente der Eisenbahnen in weit höherem Maße rechnen als andere Länder. Wenn man aber Wert darauf legt, daß unsere Eisenbahntarife stabil sind und nicht erhöht werden, dann muß man der Verwaltung auch die Möglichkeit geben, alle wirtschaftlichen Vorteile auszunützen, ohne daß die Allgemeinheit darunter Schaden leidet. Dazu gehört in erster

einer Gruppe im Hintergrunde, der Haustür gerade gegenüber, ein Bafsal spendender Ganymed aus weißem Marmor leuchtete.

Eine breite Freitreppe aus Porphyrt führte hinauf in das erste Stockwerk, in dem das große Speisezimmer, der Rauchsalon und der Tanzsaal gelegen waren. Vor der aus schwarzem Ebenholz geschnittenen, mit Gold und Elfenbein eingelegeten Haupttür standen zwei Reger, baumlange Kerle, regungslos in weißen Gewändern, goldene Stäbe in der Hand, und diese vor jedem der Eintretenden wie die Schildwache ihr Geheiß präsentierend.

In der Mitte des Saales unter dem goldstrotzenden Kronleuchter, der sich in den an die Wände eingelassenen Spiegeln ins Unendliche wiederholte, stand... Salomon von Hül. Sein eigens zu diesem Feste nach der neuesten Schöpfung des Königs in London angefertigter Evening coat war erst vorgestern aus England angekommen. Eine schwere Kette aus russischem Golde funkelte auf seinem runden Bauschlein, indessen ein roter Adler dritter, ein Kronen vierter und der siamesische Orden vom Weißen Elefanten auf seiner Brust paradierten.

(Fortsetzung folgt.)

Linie ein einheitlicher Wagentyp. Alle deutschen Eisenbahnen haben im letzten Jahre bezüglich der Dienst- und Reisezeiten einen gewaltigen Schritt vorwärts getan. Das macht eine Gesamtbelastung von 25 Millionen aus. Bei geringerem Verkehr oder beim Niedergang der Konjunktur wird kein Arbeiter entlassen. In den großen Hilfskassen hat jeder Eisenbahnarbeiter eine starke Sicherheit. Die Vorteile sind so groß, daß wir immer ein erhebliches Ueberangebot an Arbeitern haben, die wir nicht unterbringen können; im Jahre 1913 betrug es 50 Prozent. Die Verwaltung sorgt so gut, daß ein Zentralarbeiterauschuß nicht segensreich wirken könnte.

Abg. Werner (Wirtsch. Vrg.): Die Neuordnung der Dienst- und Ruhezeit hat trotz dankenswerter Verbesserungen auch manche Härten gebracht, die nicht sozial und nicht im Sinne der kaiserlichen Votschaft wirken. Ein Reichsgesetz muß die Angelegenheit regeln. Die Geheimakten müssen verschwinden. Redner geht ausführlich auf die Wünsche der einzelnen Beamtenkategorien ein.

Abg. Haegh (Elssässer): Selbst wir Nationalisten sind mit Preußen ganz einverstanden, daß es zweckmäßig ist, wenn die einzelnen Bundesstaaten ihre Bahnen selbständig verwalten. Der Minister meint zwar, Elssass-Lothringen würde mit den Reichseisenbahnen ein schlechtes Geschäft machen. Aber wir lassen uns nicht hänge machen. Wir würden vielleicht etwas sparsamer wirtschaften und die Bahnen nicht bloß nach strategischen Rücksichten bauen, im ganzen aber doch die Bedürfnisse der Bevölkerung besser befriedigen. Beamtenauschüsse halte ich entgegen dem Minister doch für sehr wünschenswert.

Minister v. Breitenbach: Von einer Weisung, Elssässer nicht in der Eisenbahnverwaltung zu verwenden, ist mir nichts bekannt. Im Gegenteil, die Elssässer und die im Elssass geborenen Altdeutschen werden in wachsendem Maße in der Eisenbahnverwaltung verwendet, und es sind jetzt mehr als 60 Prozent Elssässer darin tätig. Die Beschwerden der Beamenschaft können wir nur im Verwaltungswege beseitigen. Die Verwaltung hat das Wohl der Beamenschaft dauernd im Auge. Wenn aber hier ihre Maßnahmen fortgesetzt scharf kritisiert werden, so wird das Personal von einem nicht mehr zu beseitigenden Mißtrauen gegen die Verwaltung ergriffen. Man sollte daher bei der Kritik auch die guten Seiten unserer Maßnahmen mehr herausstellen. Mit der neuen Lohnordnung werden die Verhältnisse der gesamten Arbeiterkraft nach der grundsätzlichen Seite hin geregelt. Wir können mit großer Genugtuung feststellen, daß unser Vorgehen auf das lebhafteste bei der Arbeiterkraft Anerkennung findet.

Auf Ausführungen der Abg. Peirotes (Soz.) und Schirmer (Ztr.) erklärte sich Minister v. Breitenbach gegen ein Staatsarbeiterrecht. Daß die wohlwollenden Maßnahmen der Regierung von Staatsarbeitern ungebührlich kritisiert werden, werde sich keine Verwaltung gefallen lassen. Nach Ausführungen der Abg. Kiedler (ntl.) und Kiel (Sp.) vertagte das Haus die Weiterberatung auf Samstag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 27. Februar.

Die Beratung des Etats der Baubehörde wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Malchahn (K.): Vielleicht läßt sich mit dem Inkrafttreten des Wasserbaugesetzes auch eine erhöhte Zahl von Regierungsbaumeistern einstellen. Bei Regierungsbauten sollte nach Möglichkeit nur einheimisches Material verwendet werden.

Abg. Weisler (Ztr.) schließt sich letzterem Wunsche an.

Minister v. Breitenbach: Es ist vorgeschrieben, daß schlechtes Steinmaterial bei den Staatsbauten vorwiegend verwendet wird.

Abg. Keil (ntl.): In der Anwendung der Grundsätze des Heimatschutzes wird heute vielfach Vernunft Unjinn, Wohltat Plage, da gewerbliche Interessen ruiniert werden.

Abg. Flachmann (ntl.) spricht über die ungünstige Lage der Gemeinde Lehe, die durch den Bremischen Staat benachteiligt wird.

Abg. Conradt (K.) wünscht eine Vergütung der Staatsaufträge in kleineren Losen im Interesse des Mittelstandes.

Abg. Hue (Soz.) beantragt die Einführung von Arbeiterkontrollen, durch die in Bayern die Unfälle bedeutend abgenommen hätten.

Abg. v. Bülow (ntl.) wünscht Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen von Mietskasernen auch in den kleinen Orten.

Unterstaatssekretär Coels van der Brüggen: Auch der Minister ist gegen Mietskasernen, der Erlaß von Polizeivorschriften ist aber Sache der Gemeinden. In Bayern, wo es Arbeiterkontrollen gibt, sind die Unfälle tatsächlich häufiger als in Preußen.

Im weiteren Verlauf der Debatte werden meist lokale Wünsche vorgebracht.

Abg. Hue (Soz.) verlangt eine Besserstellung der Strom- und Kanalarbeiter. Die Kanaltarife müssen revidiert werden.

Abg. Hausmann (ntl.) wünscht, daß der Etat 300 000 Mark zur Bekämpfung der Hochwasser-gefahr im Etat erhöht wird.

Ein Regierungskommissar sagt, daß die Maßnahmen der Regierung zu.

Sonnabend 11 Uhr: Weiterberatung. Aufstellung von Vorlagen und Etats.

Das Preussische Herrenhaus erledigt in kurzer Beratung die Novelle zum Landesverordnetenwahlgesetz den Vorschlägen der Kommission gemäß.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der neue Gesetzesentwurf über den Wohnungsbau für Staatsarbeiter und geringverdienende, der dem Reichstag zugegangen ist, wird am 28. Februar in der Kommission des Reichstages zur Beratung kommen. Der Entwurf ist freudig begrüßt, aber steht man dem Entwurf skeptisch gegenüber. Die Mark Hypothekendarlehen sollen aus staatlichen Mitteln reitgestellt werden. Man sagt nicht mit Unrecht, Summe auch der private Baubestand hätte aufzuhalten und daß die staatlichen Gelder gespart werden könnten.

Oesterreich-Ungarn.

Ein österreichischer Spionageprozess.

Wien, 27. Februar. Vor dem k. k. Obergericht in Wien begann heute der Prozess gegen den ehemaligen Leutnant Oedmil Jandric wegen der Auspöhlung militärischer Geheimnisse. Jandric wird beschuldigt, der russischen Militärmission in Wien Schriftstücke über den Aufmarsch der österreichischen Armee in Galizien und andere geheimzuhaltende Nachrichten verkauft oder zum Verkauf angeboten zu haben. Die Verhandlung war geheim. Der Angeklagte ist geständig. Heute früh wurde vom Obergericht das Urteil gegen seinen Bruder Alexander Jandric gesprochen. Jandric wurde wegen des Verbrechens der Spionage in Kriegszeiten und wegen Betrugs zu neun Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Rußland.

Petersburg, 27. Febr. Fürst Wilhelms von Albanien ist heute vormittag hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Fürstlichen Hofmarschall, Grafen Tolstoj, der dem Fürsten für seinen Aufenthalt in Petersburg beigegeben ist, und im Hofwagen zum Winterpalais geleitet. Der Fürst hat sein Zimmer im Winterpalais bezogen.

Petersburg, 27. Febr. Der Kaiser hat dem Fürsten von Albanien den Alexander-Newski-Orden verliehen. Der Empfang war sehr feierlich.

Vom Balkan.

London, 27. Febr. Das Reuters-Büro meldet: Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat den Aufstand in Epirus zugunsten der autonomen Provinzen strenge Maßnahmen getroffen. Er befahl, die Provinzen in Argiro Castro, Chimara und auf ihre Diözesen zu verlassen und auf die griechische Gebiet nach Janina zurückzuziehen. Ferner schloß er einen griechischen Offizier, der an der Spitze des Aufstandes steht, obwohl er einer vornehmen, einflußreichen Familie angehört, aus dem Heere aus und fahrl, den Präsidenten der autonomen Regierung gefangen.

Schwere Explosion in Rummelsburg.

Berlin, 27. Febr. Die Morgenblätter berichten von der Stätte des Explosionsunglücks in Rummelsburg, die Feuerwehre noch bis gestern in den Aben arbeitete. Ueber tausend Kilogramm Benzol und Nitrobenzol brannte. In später Abendstunden wurden noch der einer anderen Fabrik und zwei weitere Arbeiter gefangen, so daß sich also die Gesamtzahl der Toten auf 13 erhöhte.

Berlin, 27. Febr. Bei den Aufräumarbeiten dem Terrain der Aktiengesellschaft für Antilinf in Lichtenberg, wo sich gestern nachmittag die Explosionskatastrophe ereignete, sind heute noch fehlenden Leichen der beiden Arbeiter gefunden worden.

Berlin-Lichtenberg, 27. Febr. Die Aktiengesellschaft für Antilinf hat nach Befundungen von einem Augenzeugen erst später meldete, sich folgendermaßen ereigneten haben: Der Ingenieur Voelch und ein Arbeiter befanden sich in dem Gebäude, als plötzlich Nitrierapparat gelbliche Dämpfe entwichen. Alle das Zeichen, daß Gefahr im Verzuge war, Signal, ins Freie zu flüchten. Es soll auch ein Arbeiter, herauszukommen, doch konnten sie nicht mehr entkommen. In dem Gebäude hatten, erschütterte eine furchtbare Explosion. Das massive Gebäude stürzte zusammen wie ein Kartenhaus und bedeckte die Flüchtenden mit seinen Trümmern.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

persil
das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Zur Konfirmation und Kommunion

Günstige Kaufgelegenheit
in weissen, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen
per Meter 1.00 1.25 1.60 1.90 2.40 bis 3.90

Geschw. Alsberg.

Coblenz.

[884]

Sämtliche Neuheiten in Stoffen

für
Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen.

Carl Horz, Bad Ems.

Anfertigung feiner Herren- u. Damen-Kostüme.

[883]

Rohrmöbel.

Das Neueste in einfacher bis zur feinsten Ausführung
für Vestibül, Garten, Veranda etc. in grosser
Auswahl. — Sämtliche Gebrauchs- und Luxus-
korbwaren billigst.

[907]

Korbflechtere und Rohrmöbelfabrikation
K. Szieleit, Bad Ems, Coblenzstr. 5,
gegenüber der Friedrichstrasse.

Zur Konfirmation

empfehle

reinwollene Kleiderstoffe

zu M. 1.50, 1.60, 1.80, 2.00, 2.30, 2.60 u. s. f. per Meter

Anzüge 1- u. 2 reihig, hell u. dunkel

von 16 bis 26 M.

[280]

Karl Schmidt, Katzenelnbogen.



KEIN MITTEL

Kein Mittel macht die Stimme
so klar u. ausdauernd zum
Reden als Wybertabletten.
Ermülich in allen Apothe-
ken und Drogerien. Preis
der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlage in Bad Ems:
Drogerie von Aug. Roth.

an Private.
Metallbetten Katalog frei.
Holzgrabenmatt., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.
[149a]

Obst- und Gartenbau-Verein Bad Ems.

Samstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr
im Rheinischen Hof

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage für das Jahr 1913.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Obst- und Weinbau-Insp. Schilling
über Spalier-Obstzucht an Mauern etc. mit Lichtbildern.
Um zahlreiches Erscheinen mit Damen wird gebeten.

Der Vorstand.

Probieren Sie

Kauth's
Spar-Kaffee
per Pfund
Mark 1. [419]

Täglich

Pr. Rindfleisch und
Schweinefleisch.
Frische Würst.

Rudolf Schupp, Ems,
Coblenzstr. 20. [478]

Rheinisches
Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik.
Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke.

Chauffeurkurse.

Zuverlässiger Maschinist
für die Saison vom 15. April bis
1. November gesucht. Schriftl.
Offerten an Dampf-Wasch- u.
Plättanstalt Bad Ems er-
beten. [904]

Braver Junge

in die Lehre gesucht. [903]
Wilh. Berger, Gärtner, Ems.

Erste Deutsche Automobil-Schule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940.

Standl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Darlehn, Betriebskapital, auf
Schuldschein, Ratenz.
auch ohne Bürg. R. Schuber, Berlin
C. 2, Bürodauß Dörfe, Burgstr. 30.
[785]

Entl.
Doppel-Kümmel
fein, der Gesundheit
träglich. 1/2 Fl. 0.70,
empfehl.
C. J. Wittmann
Bad Ems.

Ich schneidere

Jede Dame kann das
behaupten, die Favorit-
benützt. Anleitung
Favorit - Moden - Album
Jugend - Moden - Album
Handarbeits - Album 60 Pf.
Wäsche - Album 60 Pf.

Bach & Reil

Bad Ems.

Monatsmädchen

für vormittags in Bad Ems
Wo jagt die Orgel.

Zum sofortigen Einsteigen
gegen guten Lohn ein
tüchtiges Mädchen
in Haus- und Zimmer-
wandert. Lohn 1.20
838] Deutscher Bot.

Ordentliches

Zimmermädchen

ge sucht, nicht unter 18
Jahren. Zu erfragen in der
Bef.

Alle große Dage
erforderungs-
sucht für die
Raffan geeignete

Agente

Geil. Angewandte u.
Hochschule in Bad Ems

Vertreter u.
bei hohem Verdienst
Grüner & Co. Bad Ems

Holzgrabenmatt. u. Holz-
Hollwände, Garben-
bei. reich. Bestand.

Wer verkauft
evtl. mit Geschäft
Grundstück in Ems u. s. f.

L. 6192 bef. Anzeiger
Annonc.-Exp. Bad Ems

Auf die ein ein
Nummer beiziehende
der Firma Gröbner
Emsburg. machen
aufmerksam.

Für die

Konfirmation und Kommunion

empfehle in grösster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen:

Schwarze und weisse Kleiderstoffe	3.50 bis	1.35
Schwarze u. weisse Mädchen-Glacé-Handschuhe	1.35 bis	95
Schwarze u. weisse Mädchen-Stoff-Handschuhe	60 bis	20
Schwarze und weisse Mädchen-Strümpfe	1.25 bis	45
Schwarze und weisse Seidenstoffe	2.50 bis	1.20
Taschentlicher für Knaben und Mädchen	1/2 Dutzend 2.50 bis	60
Konfirmanden- und Kommunion-Hüte	12.— bis	1.95
Glückwunsch-Karten für die Kommunion	12 und	9

Weisse Stickerei-Unterröcke,
Untertaillen, Beinkleider,
Hemden, Combinationen,
Stickerei-Volants in allen Längen
und Weiten
Corsets Mk. 1.60 bis 95 Pfg.

Kommunion-Kränze,
Uhrketten, Halsketten,
Brochen,
Armbänder, Ledertaschen,
Manschettenknöpfe.

Kommunion-Hüte für Knaben	4.50 bis	1.20
Schwarze und weisse Knaben-Glacé-Handschuhe	1.35 bis	95
Schwarze und weisse Knaben-Stoff-Handschuhe	75 bis	20
Knaben-Strümpfe	1.10 bis	30
Knaben-Oberhemden, weiss	4.50 bis	2.40
Knaben-Gravatten	1.50 bis	20
Knaben-Serviteurs	95 bis	20
Knaben-Manschetten	85 bis	35

Sämtliche Schneiderei-Bedarfsartikel zu billigsten Preisen.

Rudolf Freund, Coblenz

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Restansätze 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Körnerstraße 96.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

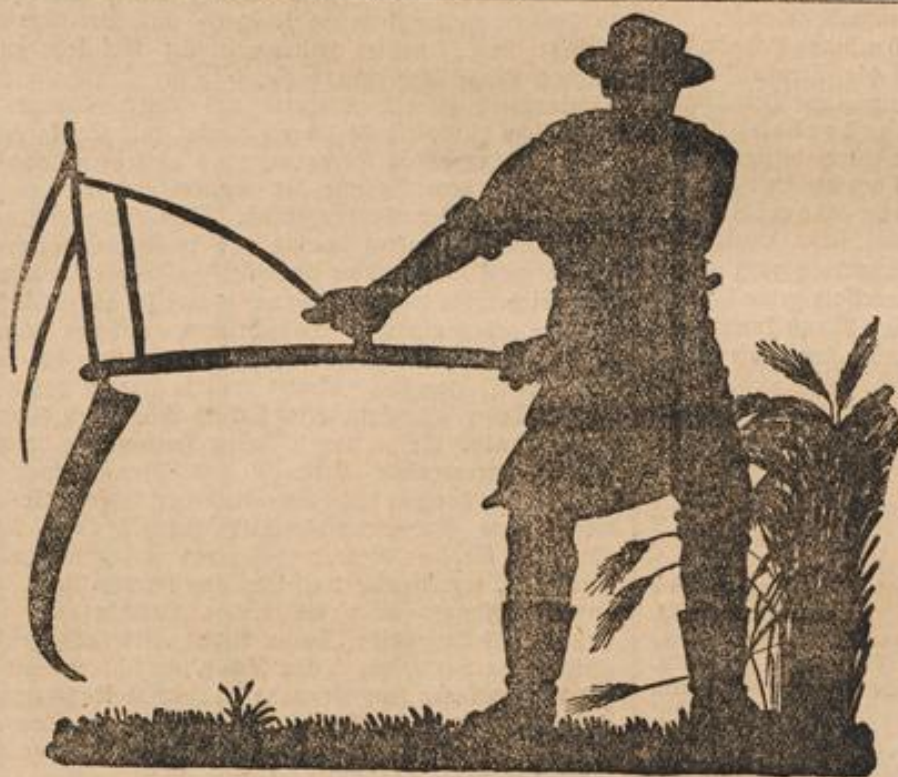
Nr. 50

Bad Ems, Samstag den 28. Februar 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

„**Rolf Krake**“.



Ohne Kali Kein Korn

Diese bekannte Regel muß jeder Landwirt stets beherzigen. Überall da, wo Kali nicht in genügender Menge gegeben wurde, lassen die Ernten zu wünschen übrig, denn Kali gehört zu den wichtigsten Nährstoffen der Pflanze. Man bestelle die

Kalisalze

schon jetzt, damit sie rechtzeitig zur Stelle sind.

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

[777]



**Mähmaschinen - Kultivatoren
Sämaschinen - Jauchepumpen**

liefert in bester Ausführung

Andreas Diener,

Eisen- und Maschinenhandlung.

Limburg a. d. Lahn.

435

Oberrealschule i. E.

zu Oberursel a. Taunus.

Die Genehmigung zum Ausbau der Oberrealschule ist erteilt. Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Obersekunda nimmt der Direktor entgegen. Kleine Klassen. Pensionen in jeder Preislage. Kein erhöhtes Schulgeld für Auswärtige. Neues Schulgebäude. Gefunde Lage der Stadt am Fuße des Taunus. Das Kuratorium.

(870)



Körbe voll Eier
bei billiger Fütterung nur mit
Muskator
Trocken-Fleischfaserfutter
für Geflügel
Zu haben bei:

H. Berninger, Dierz, Wilhelmstr. 1.
[218a]

**Dr. Zimmermann'sche
Handelschule,**

Coblenz, Löhrstr. 133, a. Bahnhof.
Telephon 628. Segründet 1894.

Neue Kurse

für Damen und Herren jeden
Alters in allen Fächern
beginnen **Mittwoch, 22. April.**
Schriftl. Anmelde. jedez., mündl.
tägl. von 10-5 Uhr im Schul-
hause, Löhrstr. 133. Prospekt frei!

Ziehung am 18. März 1914

Schleswig-Holstein. Pferde-

LOTTERIE

3261 Gewinne Gesamtwert Mk.

80000

40 Pferde u. 4 Equipagen - Mk.

63500

Hauptgewinn: 1 eleganter
Viererzug - Mark

10000

Los 50 Pf. 11 Lose

sortiert 5 Mk.

Porto u. Liste 30 Pf. extra,

empfehle und versende

General-Debit

Gust. Pforde, Essen - Ruhr

sowie alle durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen

Außer Cours gefetzte

Münzen

kaufen J. Bernstein Edhne Ems

Kupferschmiede - Apparatebauanstalt

Ernst Müller, Freindiez

Telephon Nr. 108

empfiehlt

**massiv-kupferne
Waschkessel**

zu den
billigsten Tagespreisen.

Brennereien

neuester Konstruktion.

Rohrleitungen in Kupfer od. Eisen n. Angaben u. Zeichnungen

707) Komplette Bade-Anlagen.

Kupferne Kochgeschirre. :: Verzinnen aller Metalle.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen
Bleichmittel Seifix gibt durch ein-
maliges viertelstündiges Kochen
schneeweiße Wäsche, wie auf dem
Rasen gebleicht. - Machen Sie
einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

**Liebig's
Fleisch-Extrakt**

Schlecht ist.
wer ohne ihn ist.

schon der Besitz eines „Koll Krafte“ auf deutscher Seite hierzu gereicht. Aber die preussische Marine hatte sich von der ihres kleinen Nachbarn überflügeln lassen; der „Arminius“ kam zwei Jahre zu spät!

Neues aus aller Welt.

* **Pegoud das Opfer einer Verleumdung.** Die ungeheuerliche Behauptung, Pegoud habe einen seiner Sturzflug-Apparate, den ein italienischer Flieger gekauft hatte, absichtlich so ruiniert, daß der Italiener unzweifelhaft beim ersten Aufstieg den Tod gefunden hätte, ist, wie Pegoud mit Entrüstung erklärt, eine Verleumdung des von ihm entlassenen Wiener Monteurs Freihut. Pegoud hat den Monteur bereits verklagt, um seine Ehrenhaftigkeit auch durch Gerichtsurteil feststellen zu lassen.

In dem Keller eines Hauses in der Langen Straße in Hamburg geriet der Händler Pottscha mit dem Heizer Scharber während geschäftlicher Verhandlungen in Streit. Pottscha wurde von seinem Gegner erstochen, Scharber erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Als Frau Pottscha ihrem Manne helfen wollte, wurde sie von ihrem eigenen Hunde angefallen und schwer verletzt. Scharber und Frau Pottscha wurden ins Krankenhaus gebracht.

Im Fastnachtstrubel in Jserlohn begab sich ein Arbeiter, als Strohpuppe verkleidet, auf die Straße. Einige Burschen zündeten die Verkleidung an. Der Mann erlitt schwere Brandwunden und ist gestorben.

Aus Ugram wird gemeldet: In einem hiesigen Café erschien ein Mann mit einer Frau, auf den die Beschreibung des mutmaßlichen Abfenders der Bombe nach Debrehin, Mandarescu, paßte. Auf seine Begleiterin paßte die Beschreibung der Artistin Ungarsky ganz genau. Die Budapest Polizei, auf beide aufmerksam gemacht, veranlaßte die Verhaftung der beiden. Der Mann konnte sich nicht legitimieren und konnte nicht angeben, wo er die letzten Tage gewesen sei.

In dem Dorfe Potaki ermordete der einzige Sohn eines reichen Grundbesitzers seine Mutter, die der Geburt eines Kindes entgegen sah, um sich in den Besitz nicht teilen zu müssen. Als der Vater, durch den Lärm aufgeweckt, das Zimmer betrat, erschlug ihn der Sohn mit einem Beil und warf den vollständig zerstückelten Körper den Hunden vor. Der Täter wurde verhaftet.

In Cumieres bei Epernay wurde der 17jährige Tischlergehilfe Martin festgenommen, der am 27. Dezember v. J. seine Eltern im Schlaf ermordet und deren Leichen in einem Gefäß des Hauses versteckt hatte. Martin, welcher gestand, das entsetzliche Verbrechen begangen zu haben, um in den Besitz des Geldes seiner Eltern zu gelangen, hatte seit der Mordtat jede Nacht mit seinen Kameraden in dem Zimmer neben dem Gefäß, in welchem die Ermordeten lagen, Orgien abgehalten.

Aus Bad Ems und Umgegend.

* **Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren**

Auf dem Rückmarsch von ihrer Übung bei Montabaur resp. Niederelbert passierten gestern nachmittag nach 4 Uhr die Infanterieregimenter 28 und 68 aus Coblenz-Chrenbreitstein mit klingendem Spiele unsere Stadt, die diesem seltenen militärischen Besuch lebhaftes Interesse entgegenbrachte. Besonders die Jugend ließ es sich nicht nehmen, hier und da eine Strecke lang mit den wackeren Vaterlandsverteidigern gleichen Schritt zu halten. Diese — seit 3 Uhr morgens unterwegs — hatten schon eine bedeutende Marschleistung hinter sich, doch hielten sie sich durchgängig in tadelloser Ordnung, besonders auch die Musikkapellen schienen unermüdet, um etwaige Fußkränke im flotten Tempo zu erhalten. Ab und zu wurde auch ein munteres Soldatenliedchen angestimmt. Die Mannschaften marschierten in mehreren Abteilungen zum Bahnhof, von wo der Rücktransport der ca. 3300 Mann nach Coblenz erfolgte. Der Bahnhofswirt, Herr Boetsch, hatte für die Verpflegung dieser großen Truppenmassen, die nach des Tages Last und Hitze keinen geringen Appetit entwickelten, Sorge getragen, was ihm die besondere Anerkennung des Herrn Oberst v. Pochheim, eintrug. Der Abtransport ging unter Leitung des Herrn Oberbahnhofsverwalters Mittelglatt vonstatten. Mit jedem Zuge — zu je 40 Wagen — wurden ca. 1100 Mann incl. Offiziere befördert. Wie wir hören, wäre es ein leichtes, hier an einem Tage 20 000 Mann zu verladen. Es muß dabei noch bemerkt werden, daß der regelmäßige Zugverkehr ohne Störung weiterging. Auf dem Bahnhofe hatte sich ein großes Publikum eingefunden, um dem interessanten Schauspiel zuzusehen. Verschiedentlich wurde dabei mit Regeneration an die hiesigen Garnisonwünsche gedacht, deren Erfüllung freilich noch in weite Ferne gerückt ist. — Das Diezer Bataillon wurde, wie uns mitgeteilt wird, von Nassau aus zurückbefördert.

* **Personalien.** Herr cand. phil. Adolf Bach aus Ems bestand an der Universität Gießen das philologische Staatsexamen in Deutsch, Französisch und Englisch für Oberklassen mit der Note: „Ausgezeichnet“. Er wurde von der gleichen Universität zum Doktor der Philosophie promoviert.

* **Versammlung.** Der Hesse-Nassauische Sport-Verband hält am Sonntag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr, im Saalbau J. C. Flöb seine Verbandsversammlung ab.

* **Wanderung.** Bei prächtigem Wetter marschierten die einzelnen Klassen der Kaiser-Friedrich-Schule gestern nachmittag über Kemmenau nach Welschnesdorf. Bei der lagernden Brigade mit Maschinengewehren und Feldküche gab es viel zu schauen. Dann ging es durch das romantische Untertal über die Gastmühle nach Dausenau. Die Untersekunde marschierte von Welschnesdorf über Arzbach nach Neuhäusel und lehrte über die Denzer-Haide zurück.

* **Turnverein.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Hauptversammlung des Turnvereins um 8 Uhr beginnt.

* **Obst- und Gartenbauverein.** Auf den heute abend stattfindenden Lichtbildervortrag über Hauspalier-Obstzucht im „Rheinischen Hof“ sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

* **Im Hohenstaufen-Kino** gelangt am Samstag, Sonntag und Montag wieder ein ausgezeichnetes Programm zur Vorführung, in dessen Mittelpunkt der 4aktige spannende Detektivschlager „Die Krone der Kaiserin von Indien“ steht. Weiter gelangen zur Vorführung „Gerächt“, ein amerikanisches Drama, die Humoresken „Polibor auf der Schanzel“, „Die zerstreute Pearl“ und „Er kann das Kind nicht los werden“ sowie die prachtvolle Naturaufnahme „Wasserfälle und Stromschnellen in Neu-Seeland“.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 28. Februar 1914.

* **Konzert.** Wie schon kurz mitgeteilt wurde, veranstaltet das Männer-Quartett „Frohinn“ Freientiez am kommenden Sonntag, den 1. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, im großen Saale des Hotels „Hof von Holland“ einen Konzert- und Vortragsabend. Als Mitwirkende sind u. a. gewonnen: Fräulein Tilly Urbach-Wiesbaden (Sopran) und als Redner Herr Amtsgerichtsssekretär Rint-Johann. Ueber einen am 8. Febr. in Jostein stattgefundenen Konzert- und Vortragsabend schreibt die „Diezener Zeitung“ u. a.: Bei sehr gut besuchtem Hause fand gestern abend in der Turnhalle an der Limburgerstraße ein Konzert- und Vortragsabend statt. Sämtliche Mitwirkende waren hierbei mit Erfolg bedacht, gestern abend etwas Hervorragendes zu leisten, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Sangeskunst als auch auf dem Gebiete der Vortragskunst. Das Männer-Quartett „Frohinn“ Freientiez brachte uns in mehrmaligem Auftreten voll abgerundete Vorträge zu Gehör. Auffassung und Wiedergabe waren sehr gut, so daß sie am Schluß eine Einlage geben mußten. Das Stimmaterial des Quartetts ist ausgezeichnet, die Sympathie der Zuhörer hat es sich sehr schnell erworben. Weiter lernten wir in der noch so jungen Dame, Fräulein Tilly Urbach-Wiesbaden eine Sängerin kennen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Die hervorstechendste Leistung des Abends war ohne Zweifel der Vortrag des Herrn Amtsgerichtsssekretärs Rint, hier, „Das Bühnenweihfestspiel Parsifal“ von Richard Wagner. Es war dies kein Vortrag mehr, sondern eine glanzvolle, ergreifende, treffliche, begeisterte Rede. Ganz anmutig klangen auch die beiden Vorträge des Herrn Heidersdorf-Freientiez „Holde Aida“, Arie aus der Oper „Aida“ von Verdi, und „Ein Schuß bin ich“ aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“. Herr Heidersdorf zeigte sich als ein stimmbegabter Tenorist. Nach den Darbietungen setzte jedesmal brausender Beifall ein. Der Abend muß, das kann den Mitwirkenden nicht verjagt bleiben, als ein herrlicher, stimmungsvoller und in jeder Beziehung genussreicher bezeichnet werden.

* **Das Lichtspiel-Theater Diez** ist fortgesetzt bemüht, nur erstklassige Meisterwerke der Kinematographie zu bieten. So auch diesmal, und zwar wird wieder ein hochinteressantes Großstadt-Programm vorgeführt. Ueberragend wirkt das vieraktige sensationelle Drama „Der Geldentanz“, welches in Paris und auf hoher See sich abspielt, unter Mitwirkung erster Pariser Bühnenkünstler, u. a. der berühmten Tänzerin Gaby Robinne. — Eine weitere vortreffliche Darstellung ist der „Bachantentanz“ aus der Oper „Samson und Dalila“. Dieser weltbekannte Tanz wird von Fräulein E. B. Gölper, der ersten Tänzerin des Kaiserlichen Theaters in Moskau, dargestellt. — Außerdem folgt noch der heitere Teil.

!: **Birlenbach**, 26. Febr. Das Verdienstkreuz in Gold erhielt Herr Obersteiger Schwarz von hier.

Telephonische Nachrichten.

Ciudad Juarez, 28. Febr. Ein von General Villa hier eingetroffener Befehl ordnet an, daß die Konstitutionellen von jetzt an dem amerikanischen Konsul sofort von

der Verhaftung irgend eines Ausländers Mitteilung machen haben.

Berlin, 28. Febr. Im Herrenhause wurde Interpellation über die Nordmarkenposten gebracht, in welcher um Auskunft ersucht wird, was die Regierung geschehen sei, um Dänemark zu Rastatt veranlassen, die zur Einschränkung der jüdischen Bewegung geeignet seien.

Berlin, 28. Febr. Für die Eisenbahnarbeiten die wirtschaftliche Erschließung Südwestafrikas wurde erste Rate sechs Millionen Mark gefordert.

Salzbrunn, 28. Febr. Der Erzbischof von Prag ist gestern abend um 11 Uhr verschieden.

Konstantinopel, 28. Febr. Der jüdische Fethi war gestern morgen mit Leutnant Sabit bei Damaskus aufgestiegen, um nach Jera zu fliegen. Als bis gestern nachmittag keine Nachricht von ihnen eintraf, wurden Nachforschungen angeordnet, bei man den zerstörten Apparat bei Samaria im Tiberias auffand. Fethi und Sabit waren tot.

New York, 28. Febr. 200 Arbeitslose haben Marsch nach Washington angetreten, um dem Kongress Petition zu unterbreiten. Unterwegs soll die eine große Armee anwachsen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange.

Konzert- und Vortragsabend

veranstaltet vom

Männer-Quartett „Frohinn“ Freientiez

am Sonntag, den 1. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale des Hotels „Hof von Holland“ unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Tilly Urbach-Wiesbaden, Fräulein Eva Wanjura-Freientiez und dem Amtsgerichtsssekretär Rint-Johann.

Am Klavier: Herr Lehrer Heidersdorf-Freientiez. Eintrittspreise: Im Vorverkauf in der Buchhandlung Ph. P. Meckel, Diez und bei Friseur J. Schiller, Diez: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

An der Abendkasse: 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pfg. Der Reinertrag ist zum Besten des Augusta-Festhauses bestimmt.

Lichtspiel-Theater

Sonntag, Montag u. Dienstag, 1. 2. u. 3. (Nur 3 Tage.) Herrliches Programm! (Ber. d. Pathé-Journal. Die neuesten Weltereignisse. Moritz entführt die Venus. Trauer. Humoreske.)

Alles bisher Vorgeführte wird weit überboten durch die Erstaufführung des großen Schauspiels

(4 Akte.) **Der Heldentanz.**

Sensationelles Drama auf hoher See. Die Verheerung der Schiffsflotte. In den Hauptrollen: Die berühmte Tänzerin Gaby Robinne u. Herr Al. Gandre, hervorragende jüdische Bühnenkünstler.

Die beiden Furien. Alles muß lachen. **Ein Auf mit Hindernissen.** Reizende Komödie. **Bachantentanz.** Aus der Oper: „Samson und Dalila“. Dieser weltberühmte Tanz wird von Fräulein E. B. Gölper, der ersten Tänzerin des Kaiserl. Theaters in Moskau, dargestellt.

Infolge bedeutender Mehrkosten dieses Programms „Erhöhte Eintrittspreise“.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdampfen oder Verdunsten
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Bessere Beschaffenheit und Güte
Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mk. 200,— bis Mk. 300,— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Händler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Guano. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung in

Coblenz, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einrichtet.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 88.
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Gms und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 50

Diez, Samstag den 28. Februar 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Ämtlicher Teil.

J.-Nr. I. 1657.

Diez, den 19. Febr. 1914.

An die Vorstände der Viehversicherungsvereine im Kreise.

In Sachen betreffend die Gewährung von Entschädi-
gungen aus dem Viehseuchenfonds macht der Herr Landes-
hauptmann in Wiesbaden auf nachstehende Punkte auf-
merksam:

1. Bis zu dem im vergangenen Jahre erfolgten In-
krafttreten der neuen Viehseuchen-Entschädigungssatzung für
den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden
(Sonderbeilage zum Regierungs-Amtsblatt Nr. 26. vom
27. Juni 1912) bestand eine Entschädigungsverpflichtung
des Bezirksverbandes nur für roß-, lungenseuche-, milz- und
rauschbrandkranke Tiere. Die Entschädigung für Tier-
verluste infolge von anderen Krankheiten erfolgte vielfach
durch die örtlichen Viehversicherungsvereine.

Durch die neue Viehseuchen-Entschädigungssatzung ist
die Entschädigungspflicht des Bezirksverbandes aber auch
auf tollwut-, maul- und klauenseuche-, wild- und rinder-
seuchekranke und auf tuberkulöse Tiere ausgedehnt worden.

Trotz dieser zum Teil seit langen Jahren bestehenden
Vorschriften haben die örtlichen Viehversicherungs-Vereine
pp. es vielfach noch immer unterlassen, ihre Satzungen
den veränderten tatsächlichen Verhältnissen anzupassen und
eine Entschädigung ihrerseits für solche Fälle auszuschlie-
ßen, in denen der Bezirksverband entschädigen muß. Die
Satzungen enthalten mehrfach noch die Bestimmung, daß
nur in Fällen von Roß, Lungenseuche, sowie Milz- und
Rauschbrand die Entschädigungspflicht des Vereins pp.
fortfällt. Dies hat zur Folge, daß in den
übrigen vorausgeführten Seuchefällen neben der
Entschädigungspflicht des Bezirksverbandes auch

diejenige der örtlichen Viehversicherungsvereine fortbesteht.
Die Vereine müssen also, obgleich die in ihnen zusammen-
geschlossenen Viehbesitzer zu den hier verwalteten Vieh-
seuchen-Entschädigungsfonds die gleichen Beiträge zu leisten
haben, wie alle anderen Viehbesitzer, einerseits doch die
in Rede stehenden Seuchenfälle entschädigen, und es muß
andererseits die von ihnen gewährte Entschädigung auf die
vom Bezirksverband zu leistende Entschädigung aufge-
rechnet werden. (§ 3 Ziffer 1 der eingangs erwähnten
neuen Viehseuchen-Entschädigungssatzung für den Bezirks-
verband.)

Dieses Ergebnis entspricht wenig den berechtigten In-
teressen der Viehbesitzer; ihm kann nur dadurch abgeholfen
werden, daß die örtlichen Viehversicherungs-Vereine durch
entsprechende Aenderung der Satzungen ihre Entschädi-
gungspflicht auch in Fällen von Tollwut, Maul- und
Klauenseuche, Wild- und Rinderseuche und Tuberkulose
ausschließen.

Damit nun aber bei einer etwaigen späteren Ausdeh-
nung der Entschädigungspflicht des Bezirksverbandes (des
Reichs oder Staates) auf noch weitere Seuchen nicht jedes-
mal eine erneute Aenderung der Satzungen der Viehver-
sicherungsvereine notwendig wird, erscheint es zweckmäßig,
der angeregten Satzungsänderung gleich eine allgemeine
Fassung zu geben, die auch diese etwaigen weiteren Seuchen
mit umschließt; es könnte etwa bestimmt werden:

„In allen Fällen, in welchen für gefallene oder
getötete Tiere aus öffentlichen Mitteln Entschädigung
zu leisten ist, fällt bis zur Höhe dieser Entschädigung
eine Entschädigungspflicht des Vereins (der Gesell-
schaft pp.) fort.“

2. Mehrere Viehversicherungsvereine pp. haben neuer-
dings in ihren Satzungen bestimmt, daß die Entschädigen-
gen, welche vom Bezirksverband für tuberkulöse Tiere zu
zahlen sind, an den Kassierer ihres Vereins pp. gezahlt
werden sollen, wohingegen der Verein die Leistung der Bei-
träge seiner Mitglieder zu dem Tuberkulose-Tilgungsver-
fahren übernimmt und die Viehbesitzer nach Maßgabe seiner
Satzungen entschädigt.

Die erst erwähnte Bestimmung ist mit der Viehseuchen-
Entschädigungssatzung des Bezirksverbandes nicht in Ein-
klang zu bringen und kann hier nicht anerkannt werden.
Denn nach § 12 der Viehseuchen-Entschädigungssatzung
hat die Zahlung der Entschädigung seitens des Bezirks-

...tungen; außerdem enthielt der Kassier des Vereins gezahlte, daß die Entschädigung an den Kassier des Vereins gezahlt werden soll, keine rechtsverbindliche Abtretung oder Anweisung; es entstehen auch in tatsächlicher Hinsicht Schwierigkeiten und unter Umständen höhere Kosten.

Der Anschluß der Vereine als solcher an das Tilgungsverfahren ist allerdings sehr wünschenswert; die Mehrbelastung der Vereinskasse ließe sich vielleicht bei Bemessung der Mitgliederbeiträge oder sonstwie zum Ausgleich bringen.

Indem ich die Vorstände der im Kreise bestehenden Privatvieh-Versicherungsvereine hierauf hinweise, ersuche ich, die Satzungen entsprechend zu ergänzen, bezw. zu ändern. Hierzu ist bei Vereinen, deren Satzungen durch den Herrn Regierungspräsidenten genehmigt worden sind, die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erforderlich, die durch meine Hand zu beantragen ist. Zu diesem Zweck sind dem Genehmigungsantrage 2 Ausfertigungen der beschlossenen Änderungen, ein Exemplar der Satzungen und der Nachweis, daß der Änderungsbeschuß jagungsgemäß zu Stande gekommen ist, beizufügen. Hinsichtlich der übrigen Vereine genügt die Einreichung einer Ausfertigung der beschlossenen Änderung an mich. Erledigende Vorlage erwarte ich bis zum 15. l. Mts.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die in ihren Gemeinden vorhandenen Vieh-Vers.-Vereine auf diese Bekanntmachung besonders aufmerksam zu machen.

Der Landrat.

J. M.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

In L.-B. Nr. 146 K.

Bekanntmachung.

Die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen vom 23. Dezember 1913 erlassenen Wahlordnungen liegen vom 5. März 1914 ab bei den Versicherungsämtern des Bezirks zur Einsichtnahme der Beteiligten auf.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Königliches Oberversicherungsamt.

Der Vorsitzende

In Vertretung:
Springorum.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Aus Nassau,** 25. Februar. Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat nunmehr für die seiner Aufsicht unterstehenden Standesämter nach dem Vorbild anderer Regierungen angeordnet, daß die Veröffentlichung der Geburten, Aufgebote und Eheschließungen in den Zeitungen und die Durchsicht der Standesregister zu geschäftlichen Zwecken nicht mehr zulässig ist. Die Veröffentlichung der Sterbefälle kann weiter erfolgen.

!: **Wassenbach,** 26. Febr. Am 5. und 6. Juli findet die Fahnenweihe des Militärvereins statt. Zahlreiche Vereine haben ihr Erscheinen gemeldet. Für ein vielseitiges Programm ist bestens gesorgt.

!: **Limburg,** 27. Februar. Mehrere Jäger einer Limburger Jagdgesellschaft hatten gestern das seltene Glück, im Mensfelder Gemeindevald beim Fuchsgraben drei starke ausgewachsene Füchse zu erlegen. Manch Häslein und manch Huhn dürften die 3 roten Räuber wohl auf dem Gewissen haben.

!: **Weilburg,** 26. Febr. Das Kurhotel „Webers Berg“ ging zum Preise von 25 000 Mark in den Besitz des Konditors August Hahn dahier über.

!: **Braubach,** 27. Febr. In der diesigen Jagd wird die Wilddieberei durch Fangen des Wildes mit Schlingen eifrig betrieben. Leider gelingt es selten, einen Täter auf der Tat abzufassen.

!: **Wiesbaden,** 27. Febr. Ein Wiesbadener Einwohner, der bisher 9000 Mark Jahreseinkommen versteuerte und sich bei Mahnungen der Steuerbehörde stets beschwerte, hat jetzt beim Wehrbeitrag plötzlich ein Jahreseinkommen von über 100 000 Mark versteuern müssen. Er hat also eine recht rentable Steuerhinterziehung betrieben und Staat und Gemeinde jährlich um recht erhebliche Summen betrogen, denn er zahlte bei 9000 Mark Einkommen jährlich 280 Mark Staats- und 280 Mark Gemeindesteuer, insgesamt 560 Mark, und hätte bei 100 000 Mark Einkommen jährlich an Staat und Gemeinde je 3900 Mark, insgesamt also 7800 Mark, abzuliefern gehabt. — Jedenfalls hat der Generalpardon die gute Wirkung gehabt, daß bisherige Steuerhinterzieher nun ihr schwärzliches Gewissen reinigen konnten.

!: **Frankfurt,** 26. Febr. Das bekannte Klublokal des Bürgervereins in der Großen Eschersheimer Straße ging für 950 000 Mark in den Besitz der Firma Heuer und Schön über. Vor 60 Jahren erwarb der Verein das Haus für 130 000 Gulden.

!: **Frankfurt,** 26. Febr. In der Nacht vom 14. zum 15. Januar wurden aus dem Goldwarengeschäft von Fleßich, Föngesgasse, Uhren und Goldwaren im Werte von 28 000 Mark gestohlen. Als Täter ermittelte die Polizei jetzt den 32jährigen Schleifer Theodor Finsterer, den Anton Dehne aus Frankfurt und den Schleifer Wolf Nieß aus Haunau. Finsterer und Nieß wurden inachen verhaftet. In ihrem Besitz befanden sich noch für 2500 Mark Wertgegenstände, aus denen die Steine entfernt hatten.

!: **Bad Homburg,** 26. Februar. Gestern nachmittag erfolgte die behördliche Abnahme eines zweiflügeligen elektrischen Anhängewagens, eines sogenannten Deckwagens, durch Mitglieder der Eisenbahndirektion, nachdem die Probefahrten zufriedenstellend ausgefallen waren. Der Wagen wird auf der Straße Homburg-Saarlautern verkehren.

!: **Nied,** 26. Febr. Schlechte Zeiten sind hier in unserem Orte von nur wenigen tausend Einwohnern jagenhafte Begriffe; denn sonst hätten hier in einem Zeitraum von etwa drei Wochen nicht 27 Maskenbälle stattfinden können, ungerechnet verschiedene Privatveranstaltungen.

!: **Kassel,** 25. Febr. Die Geländeerwerbungen des preussischen Fiskus bei Altfeld (Kreis Eschwege), wohin das Hauptgestüt von Graditz verlegt wird, sind jetzt durch Ankauf der unteren Delbachsmühle zum Preise von 100 000 Mark abgeschlossen worden. Im Frühjahr wird mit den Bauten begonnen und im Juni 1915 soll das Gestüt vollständig eingerichtet sein.

!: **Mainz,** 27. Febr. Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche am Viechhofe in Mainz am 26. Februar 1914 mit.

!: **Neuwied,** 26. Febr. Die beiden Kinder des Fürstpaars von Albanien, Prinzessin Marie Cleopore und Carol Viktor, machen die Reise nach Albanien noch nicht mit, sondern sie bleiben vorläufig bis zum Spätsommer bei ihren Tanten, den Prinzessinnen zu Wied, auf Landhaus Waldheim bei Monrepos.

Garten, Wiese, Feld und Flur tragen des Besitzers Spur. Um daher zu vermeiden, daß später im Sommer der Hafer und die Kartoffeln an ihrem dürftigen Aussehen verraten, daß ihr Besitzer sie hat hungern lassen, nütze man jetzt die Zeit für eine kräftige Thomasmehldüngung aus, solange noch genügend Winterfeuchtigkeit im Boden ist.

teilen vom 25. September 1911 (S. 2, 2. 1725) sowie mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 22. Mai 1900 betreffend Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in der Stadt Diez wird im Hinblick auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 23. Januar 1914 (A.-Bl. S. 47) aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Diez, den 27. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Scheuern.

Auk- u. Brennholzversteigerung.

**Montag, den 2. März d. J.,
vormittags 10 Uhr**

anfangend, kommen im Gemeindefeld Eppenrod in verschiedenen Distrikten

- 16 Eichen-Stämme mit 25,59 fm, von 36 bis 84 cm Durchmesser,
- 114 Eichen-Stämme mit 56,71 fm (Wagnerholz),
- 34 Eichen-Stangen 1. und 2. Klasse,
- 293 Fichten-Stämme mit 60,23 fm, von 12 bis 24 cm Durchmesser,
- 1245 Fichten-Stangen 1. bis 3. Klasse,
- 2040 Fichten-Stangen 4. bis 6. Klasse, darunter zirka 1600 Bohnenstangen, sodann

**Dienstag, den 3. März 1914,
vormittags 10 Uhr**

anfangend

- 71 Nm. Eichen-Scheit und -Knüppel,
- 448 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel, darunter 89 Nm. Weißbuchen-Rohlscheit,
- 13 Nm. Weichholz-Scheit und Knüppel,
- 1040 Eichen-Wellen,
- 7110 Buchen-Wellen,
- 200 Nadelholz-Wellen,

zur Versteigerung.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. Bekanntmachung ersucht.

Eppenrod, den 25. Februar 1914. 869

Der Bürgermeister.
Hof.

Holzversteigerung.

**Montag, den 2. März d. J.,
vormittags 10 Uhr**

anfangend, werden im Altdiezer Gemeindefeld, Distrikt Heilgeswies und Gebrander

- 4 Eichenstämme von 2 Fstn.,
- 301 Nadelholzstämme,
- 91 Nadelholzstangen 1. bis 6. Kl.,
- 15 Nm. Eichen-Rohlscheit,
- 170 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 4160 dergl. Wellen,
- 15 Nm. Weichholz.

versteigert. Der Anfang wird in der Reifheit gemacht.

Altdiez, den 24. Februar 1914. (848)

Sprenger, Bürgermeister.

Gebrauchte, gut erhaltene Siederöhre

aller Längen und Dimensionen zu Umzäunungen geeignet, in jeder gewünschten Quantität, sowie Drahtgeflecht hat billigst abzugeben (557)

Emil Baer, Oberlahnstein.
Telephon 23.

am Mittwoch, den 4. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,
kommen im Gemeindefeld Schnitten in Distr. 22 und Totalität

- 2 Eichenstämme mit 0,57 fm,
- 10 rm Eichen-Rohlscheit und -Knüppel,
- 268 Stüd Nadelholz (Fichten), Bauholzstämme mit 75,08 fm,
- 259 Stüd Nadelholz-Verbstangen 1. bis 3. Kl., sodann

**Donnerstag, den 5. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,**

- 7 rm Eichen-Brennholz Scheit und Knüppel,
- 346 rm Buchen-Brennholz Scheit und Knüppel,
- 5620 Stüd Buchen-Wellen 3. Klasse,
- 7 rm Nadelholz-Brennholz Scheit und Knüppel,
- 35 Stüd Nadelholz-Wellen 3. Klasse

zur Versteigerung.

Der Anfang wird an beiden Tagen im Hirsche gemacht. Bemerkte wird, daß das Holz auf guter Abfahrt lagert.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. ortsübliche Bekanntmachung ganz ergebenst ersucht.

Schnitten, den 26. Februar 1914. (902)

Der Bürgermeister.
Schön.

Holzversteigerung.

**Mittwoch, den 4. März d. J.,
mittags 12 Uhr**

anfangend, werden im Heistenbacher Gemeindefeld Distr. Verbotenheid, Schlittenbahn und Klingenborn

- 4 Eichenstämme = 3,45 fm, von 24—59 Durchm.,
- 8 Buchenstämme = 9,16 fm, von 32—70 Durchm.,
- 19 Nadelholzstämme = 2,62 fm,
- 374 Nadelholzstangen 1. bis 6. Klasse,
- 365 rm Buchen-Scheit u. -Knüppel,
- 5000 Buchen-Wellen

versteigert. Beginn mit dem Nadelholz in Distr. 2 Verbotenheid.

Heistenbach, 27. Febr. 1914. (909)

Philipp, Bürgermeister.

Straßenperrung.

Die Straße Heistenbach—Altdiez ist wegen Wasserleitungsarbeiten bis Mittwoch, den 4. März 1914 gesperrt. Heistenbach, den 26. Februar 1914 [899]

Der Bürgermeister.

Mayfart's neuere verbesserte

Sämaschine SOEL



Aeusserst solide und dauerhafte Bauart. Einfachst. Handhabung. Aussergewöhnlich leicht. Gang, der einspännigen Betrieb auch auf hügel-

igem Gelände ermöglicht. Exakte u. gleichmässige Aussaat.

25 bis 30% Ersparnis an Saatfrucht.

Ph. Mayfart & Co., Fabrik landw. Maschinen, Frankfurt a. M.

Ausführlicher Prospekt u. Zeugnisse gern zu Diensten. Auf Wunsch Gelegenheit zur persönlichen Aussprache.

598)

KNOIT

Millionen Kinder werden jährlich in Deutschland mit Knorr-Hafermehl aufgezogen. — Knorr-Hafermehl ist die führende Marke. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Pilz-Suppe!

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere

Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren
1912/13 = 26. Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-30 Jahren.
Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
Ausführl. Prospekte versendet Direktor A. Haer

Neuaufnahme
20. April 1914.

Kaufen Sie am allerbilligsten bei
20-50 Pfg. Rolle bei
also schon von 9 Pfg. an per Rolle bei
P. Fehling, Düsseldorf 14.

Unkrautfreie Saaten, hohe Ernten

haben Sie zu erwarten, wenn Sie Ihren sämtlichen Kulturpflanzen

Kalkstickstoff

verabfolgen. Die Anwendung geschieht:

1. als **Grunddünger**
zu allen Feldfrüchten möglichst frühzeitig (8-10 Tage vor der Aussaat).
2. als **Kopfdünger**
auf Wiesen und Weiden in den Monaten Dezember bis Ende Februar.
zu Winterhalmfrüchten Mitte bis Ende Februar vor dem Treiben der Pflanzen.
3. zur **Hederichbekämpfung**, wenn der Hederich das 3.-4. Blatt geschoben hat, früh morgens bei Tau.

Kostenlose Auskunft durch das

Kalkstickstoffbüro, Frankfurt a. M.

Tel. 4234 Amt I.

Kaiserstr. 32.

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorf's Pern-Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Strickmaschinen 823

f. häusl. Erwerb. Anzahl. 30 - 50 M.
Rich. Wänsch, Mühldorf i. Th.

Darlehn 485

von 50-1000 M. an folg. Leute jeden Standes zu vergeben. (Ratenrückzahlung.) Streng reell und diskret. (Viele Dankschreiben)

Danner & Co., Cassel,
Untere Kassestr. 7 pr.

Eiserne I-Träger,

schwere und leichte Profile, bis zu 10 m Länge, sowie Bassins aller Größen hat abzugeben (557)

Emil Baer, Oberlahnstein.

Dien. 27. Febr. (Fruchtmarkt.)		durchschn.	hoher	niedr.	Preis.
Roter Weizen		16,20	—	—	—
Fremder Weizen		15,80	—	—	—
Korn		11,90	—	—	—
Brauer-Gerste		10,75	—	—	—
Futter-Gerste		9, —	—	—	—
Hafer		8, —	—	—	—
1 Kg. Landbutter 2,00-2,20 M., Süßr. 0,00, Eier 2 Stk. 14-00 Pfg.					

Preisnotierungen in der Woche vom 21. Febr. bis 27. Febr. 1914.

Markort	Datum	Breise für 100 Kilogramm:												per Str.		per Kilo		2 Stck		
		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Gru		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier		
		von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Pf.	bis Pf.	
Diez*	27. Febr.	15,0	16,20	11,90	—	9,—	10,75	8,—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,—	2,20	—,14	—
Biesbaden	26. "	—	—	—	—	—	—	16,20	17,—	6,—	7,40	4,—	4,40	—	—	—	—	—	—	—
Limburg*	25. "	16,20	—	12,—	—	9,—	—	8,—	—	—	—	—	—	—	—	2,10	—	—	15,—	—
Montabaur	24. "	—	—	16,—	—	—	—	16,6	—	4,80	—	3,—	—	—	—	2,10	—	—	15,—	—
Weilburg*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hadamar*	26. "	16,20	—	12,—	—	10,—	—	8,10	—	—	—	—	—	—	—	2,—	—	—	15,—	—

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.